Von Regina nach Rumänien.

Von Karl Molter, Bukarest.

Bukarest, Rumänien, Nov. 1927.

(Fortsetzung.)

Nach zweitägigem Aufenthalt in Montreal ging es am Freitag Abend nach St. John weiter, wo ich am nächsten Tag bei Regen eintraf. Das Schiff stand schon zur Abfahrt bereit. Jetzt fing ein Rennen und Laufen nach dem Gepäck an, damit auch alles richtig aufs Schiff komme. Das macht aber auf die Beamten keinen Eindruck. Alles geht seinen gewöhnlichen Gang. Die sind an solche Szenen schon gewöhnt. Ihr Auftreten wirkt auf den Menschen ganz ernüchternd, sodaß man selbst wieder etwas kühler wird und einsieht, daß das Aufregen keinen Nutzen hat. Nach kaum einer knappen Stunde war der ganze Eisenbahnzug erledigt und waren alle im Schiff an Ort und Stelle. Dabei waren noch über zwei Stunden Zeit bis zur Abfahrt des C. P. Dampfers „Montclaire". Erst wurde zu Mittag gegessen, und um 2 Uhr gings in See. Das Schiff machte durch seine blitzblanke Reinlichkeit einen guten Eindruck. Alle Stewards in weißen Drillanzügen, dazu die vielen Beamten, die man erst nach ihren Rangunterschieden kennen lernen mußte. Punkt 2 Uhr verließ die „Montclare" den Hafen von St. John und wurde langsam von zwei kleinen Dampfern herausgeschleppt. Es dauerte wenigstens eine halbe Stunde, bis das Schiff sich unter eigener Dampfkraft in Bewegung setzen konnte. Nach einer weiteren Stunde war das Häusermeer von St. John unseren Augen entschwunden. Nun wurden wir von etlichen hundert Möven verfolgt. Gegen 6 Uhr abends war nichts mehr zu sehen als Himmel und Wasser.

Das Schiff war nach meiner Information nicht mit Passagieren überfüllt, sondern nur ungefähr zur Hälfte besetzt. Meine Heimat für die nächsten acht Tage war jetzt Kabine erster Klasse Nr. 50. Meine Mitreisenden waren hauptsächlich Stockengländer, die auf der Flucht von China nach England begriffen waren. In den ersten zwei Tagen waren alle gut und freundlich, bis ich bekannt gab, daß ich ein canadischer Bürger deutscher Abstammung sei. Dann war es mit der Freundschaft aus, und ich wurde von den Herrschaften gemieden, als wenn ich den Aussatz hätte; doch blieben mir vier Herren während der ganzen Fahrt zugeneigt, drei waren geborene Canadier und einer ein alter Schottländer, und das war mir mehr wie genug. In den ersten drei Tagen war die Fahrt angenehm und war wenig Seekrankheit vorhanden, der vierte und fünfte Tag war nicht vom besten; dann wurde es wieder angenehmer. Ich war keine Minute krank, und hatte sogar etliche Tage mein Vergnügen an der Fahrt. Das ganze Personal auf der „Montclare", vom Kapitän bis zum Schiffsjungen, war sehr zuvorkommend und freundlich gegen die Passagiere. Sehr gute Küche wurde geführt — jede Mahlzeit mit Konzert (sehr gute Musik). Jeden Mittag wurde eine kleine Zeitung herausgegeben, in der die drahtlos aufgefangenen Berichte verzeichnet waren. So war man immer auf dem Laufenden. Abends gab es abwechslungsreiche Unterhaltung: Lichtbildervorträge, Tanz, Theatervorstellungen. Auf Deck gab es unzählige Spiele, wie Tennis, Schuffelboard, Ringwerfen, Pferderennen mit Holzpferden usw. Die Zeit wird einem nicht zu lang; denn für Zerstreuung wird genügend gesorgt.

Nun jetzt etwas über das Schiff selbst! Die neuesten Schiffe der C. P. R. sind aufs beste ausgestattet und haben allen Komfort, der nur geboten werden kann. Eigentlich sind es schwimmende Paläste der Neuzeit. Meiner Ansicht nach kann unmöglich mehr geboten werden, als es auf den C. P.-Schiffen geschieht. Die „Montclare" ist von Kohle auf Oelbrennung umgestellt, wie mir der Ingenieur im Maschinenraum erklärte. Die „Montclare" ist 620 Fuß lang, 64 Fuß breit, hat einen Tiefgang von 24 Fuß und eine Geschwindigkeit von 16 Knoten. Sie ist ein Schraubendampfer und wurde früher mit Kohlen gespeist; dazu brauchte man ein Personal von 320 Mann, während man jetzt beim Oelbrennen nur 72 Mann zur Bedienung nötig hat. Nach dem Bericht des Ingenieurs kommt es wohl nicht viel billiger, nur ist es reiner, da es keinen Kohlenstaub gibt; ferner ist weniger Last zu befördern. Es ist etwas Großartiges, diesen Maschinenbetrieb in Tätigkeit zu sehen. Der Bewegungarm der Maschine ist 210 Fuß lang, hat einen Durchmesser von 19½ Zoll und ein Gewicht von 48 Tonnen und macht 95 Umdrehungen in der Minute. Das Oel, das verbraucht wird, ist schwarz und dick wie Wagenschmiere und in einem Tank, das 2000 Tonnen aufnehmen kann. Das Oel wird mittels einer 750 Pfund-Kompreßpumpe durch Röhren in 5 Kesselfeuerungen gepreßt, wo es lichterloh brennt und eine intensive Hitze erzeugt. Es ist interessant, was man alles in einem solchen Schiffsrumpf sehen kann. Doch ich will mit der Beschreibung der Maschinen aufhören, sonst komme ich noch mit Fachleuten in Konflikt, was ich vermeiden möchte, da ich selbst nichts vom Maschinenbau verstehe.

Natürlich ist auf dem Schiffe auch für die trockene Kehle gesorgt; nur muß das nötige Kleingeld vorhanden sein. Alles ist zu haben und nicht so teuer wie in Saskatchewan. Auch an die Kinder hat man gedacht; sie haben ihr eigenes Spielzimmer mit Unterhaltung für die Kleineren wie für die Größeren unter Aufsicht einer Dame, sodaß die Mütter sich auch etwas frei bewegen können.

Ohne Zweifel ist der Unterschied zwischen meiner Reise nach Canada von 24 Jahren und der diesmaligen Fahrt ein ganz gewaltiger. Das damalige Schiff, „The Lake Erie", brauchte 19 Tage, während heute die Rückreise nach Europa auf dem C. P.-Dampfer „Montclare" in 7 Tagen bewerkstelligt werden kann. Das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Die dritte Klasse ist jetzt auf diesen Schiffen besser und menschenwürdiger eingerichtet als damals die erste Klasse. Wenn es jetzt auch dreimal so viel kostet wie früher, so kann man doch wenigstens als Mensch fahren und muß zugeben, daß es den Preis wert ist. Wer nicht an Bord seekrank wird, hat sogar während der 6 bis 7 Tage eine gute Erholung auf dem Schiff. Mir hat die Fahrt wirklich Vergnügen bereitet. Könnte ich, wie ich wollte, so würde ich alle Jahre eine solche Reise unternehmen. Leider fehlen mir dafür die nötigen Moneten.

Samstag Nachmittag 2 Uhr sind wir abgefahren und Sonntag Nachmittag 2 Uhr in Liverpool angekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Liberales Bankett in Rhein, Sask.

Ungefähr 200 prominente Liberale des Saltcoats-Wahlkreises nahmen am jährlichen Bankett des liberalen Klubs von Rhein, Sask., teil, das zu Ehren von Herrn Dr. Sahlmark, M. L.A., veranstaltet wurde. Unter den Ehrengästen befanden sich: Dr. Sahlmark, Saltcoats; Hon. Dr. Uhrich, Regina; G. W. McPhee, K.C., M.P., Yorkton; Inspektor B. W. Wallace, Yorkton; Sheriff D. Stephen, Yorkton; D. Wedderspoon, Yorkton; Herr und Frau Alex Weinmeister, W. Goulden, Ebenezer; Herr Zingbeil, Ebenezer; J. Betz, Langenburg; H. N. Louth, Yorkton; Frank Brunner, Yorkton; J. Schwartz, Herr und Frau A. W. Pachal, Herr und Frau J. Kinzel, Herr und Frau A. L. Weinmeister, Herr und Frau M. Engel, Herr und Frau M. Scott, Frl. Anita und Frl. Sophie Pachal, sowie Herr R. A. McIntosh, sämtlich von Rhein.

Vorsitzender war Alex Weinmeister, der nach dem Essen Morris Scott, den Sekretär des Klubs, zu einem kurzen Bericht aufforderte, und dann die Leitung an J. Kinzel übertrug. Der Schatzmeister A. Engel erstattete ebenfalls einen Bericht, während A. L. Weinmeister als Vorsitzender des Empfangskomitees fungierte.

Redner waren: A. W. Pachal, der über Canada und seine Fortschritte unter der liberalen Regierung sprach, W. Goulden, der die Tätigkeit des Abgeordneten Dr. Sahlmark würdigte, worauf dieser für die ihm zuteil gewordene Ehre herzlich dankte und die Wirksamkeit der Provinzregierung erklärte. Nächster Redner war George McPhee, Abgeordneter für Yorkton, der die Bedeutung des Liberalismus für Canada und das Gedeihen des Landes unter Sir Wilfrid Laurier schilderte. Inspektor Wallace überreichte zwei Medaillen, die von Schülern in Rhein für Aufsätze über die Konföderation gewonnen worden sind. Im Zusammenhang damit betonte Inspektor Wallace, daß die Jungen zwar von fremdgeborener Herkunft seien, aber doch nicht als Ausländer, sondern als Canadier zu gelten hätten. Die beiden glücklichen Gewinner waren Heinrich Graf und Michael Osipitowitsch.

Alsdann ergriff Hon. J. M. Uhrich, der Minister für Volksgesundheit und öffentliche Arbeiten, das Wort zu einer Ansprache über die liberale Regierung von Saskatchewan. Er zollte Dr. Sahlmark und McPhee seine Anerkennung und verwies auf die Notwendigkeit der Mitwirkung aller Bürger am öffentlichen Leben, besonders in der Frage der Assimilierung der neuen Ansiedler. Die gemeinsame Sache echten Canadianismus solle aller Ziel sein. Sehr erfreulich war, daß er auch eine deutsche Ansprache hielt. Kürzere Reden folgten von den Herren Goulden, Betz, Engel und Snatinsky; letzterer sprach in Ukrainisch. Den Damen war ein von D. Steven gesprochener Toast gewidmet.

Für den unterhaltenden Teil war durch ein sehr abwechslungsreiches Programm Sorge getragen.

Will nach Canada auswandern.

Steinbach-Hallenberg, 5. Dez.

Werter Courier! Wünsche dem Courier nebst allen Freunden und Bekannten in Alberta fröhliche Weihnachten und ein gesundes, frohes Neujahr!

Wie gerne wäre ich persönlich wieder in dem Lande, wo ich schon vier Jahre war. Hätte ich das voriges Jahr gewußt, daß in Deutschland solche Verhältnisse und so hohe Steuern sind, hätte mir einer ein Königreich versprechen können; doch ich wäre nie und nimmer hierher zurückgekehrt. Aber nun bin ich einmal hier, und wenn kein Farmer oder einer meiner Bekannten sich über mich erbarmt, so werde ich auch hier bleiben müssen. Denn die Schiffsgesellschaften nehmen keinen umsonst mit. Ich bin mit den dortigen Verhältnissen so einigermaßen vertraut, kann 12 Pferde lenken und weiß mit jeder landwirtschaftlichen Maschine Bescheid. Habe dort in letzter Zeit in meinem Beruf als Schlächter und Wurstmacher gearbeitet. Sollte ein Farmer oder sonst jemand einen Mann für Frühjahr brauchen, so würde ich dem Betreffenden gern Näheres brieflich mitteilen. Wenn erwünscht, könnte ich die Reise schon sofort antreten. Bin 24 Jahre alt, groß und kräftig, garantiert fehlerfrei. Sollte wirklich jemand Interesse an mir haben, so möchte ich bitten, sich an folgende Adresse zu wenden:

Hugo Recknagel, Metzger,
Steinbach-Hallenberg in Thüringen, Gasthof z. g. Stern,
Germany.

Offene Beinschäden.

Krampfader-Geschwüre, nasse und trokkene Flechten behandelt nach langjähriger Erfahrung. Nurse M. Dencker, 610½ Portage Ave., Winnipeg. Früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich ohne Berufsstörung. Phone 35298.

Mrs. M. McCullem, Big River, Saskatchewan, schreibt: Ich danke Ihnen für das, was Sie für mich getan haben. Ich litt seit zwanzig Jahren an Krampfadern, dann brachen sie vor ungefähr 5 Jahren. Ich habe hunderte von Dollars ausgegeben, versuchte alles, hatte eine Operation, usw., nichts half. Sie heilten für eine kurze Zeit und dann brachen sie wieder auf. Ich schrieb dann an Sie und die Salbe, die Sie mir schickten, linderte sofort die Schmerzen und mein Bein ist jetzt so gut als wie es je gewesen ist. Ich werde Sie gerne empfehlen.

Todesanzeige.

Irvine, Alta., 17. Dez.

Werter Courier! Meine Frau Katharina Maser, geb. Zunzer, starb am 28. November, abends ½5 Uhr, nachdem sie ihre Arbeit beendet hatte, plötzlich an einem Herzleiden. Sie betete oft, daß ihr Heiland sie im Glauben stärken und sie selig machen möge, da er selbst gesagt habe: „Die nach seiner Gerechtigkeit dürsten, sollen gesättigt werden." Sie ruht nun sanft in ihrer Gruft, bis ihr Heiland sie wiederruft. Gott gebe es in Gnaden.

Die Verstorbene war am 5. Mai 1868 zu Annatal, Südrußland, geboren und verbrachte ihre Jugendzeit in Wilhelmstal, von wo aus sie sich auch mit dem nun trauernden Gatten, Christian Maser aus Alexanderfeld, im Jahre 1888 verehelichte. Sie erreichte ein Alter von 59 Jahren, 6 Monaten und 23 Tagen. Dieser Ehe entsprossen dreizehn Kinder, von denen vier Söhne in der Kindheit bereits der Mutter im Tode vorangingen. Sie wird überlebt von ihrem Gatten, sieben Söhnen, zwei Töchtern, ihrem 80jährigen Vater, zwei Brüdern, vier Schwestern und 29 Enkeln, sowie vielen Verwandten und Freunden. Acht Kinder sind verheiratet. Der Jüngste, 20 Jahre alt, ist noch ledig. Sie waren alle beim Begräbnis zugegen.

Die Tote wurde am 4. Dez. 1927 von sechs ihrer Söhne auf den Neuburger Friedhof zur letzten Ruhe gebracht. Die Leichenrede hielt Prediger Martin von der Evangelischen Gemeinschaft, deren Glied sie war. Der Text war: Prediger, Kap. 7, V. 1—4. Der Prediger hielt eine sehr ergreifende Ansprache. Die Verstorbene bekehrte sich im Jahre 1891 und schloß sich ein paar Jahre hernach der Kirche an, der sie bis an ihr Ende treu blieb. Mit ihrem Mann hatte sie am 18. Sept. 1889 ihre alte Heimat verlassen, beide ließen sich 14 Meilen westlich von Eureka, S. Dak., auf einer Heimstätte nieder. Im Jahre 1904 verzogen sie nach Canada, wo sie 15 Meilen südlich von Irvine sich die Heimat gründeten, und wo Frau Maser auch gestorben ist. Friede ihrer Seele!

Christian Maser.

(Das herzlichste Beileid des Courier!)

Russische Zustände.

Odessa, Sask., 12. Dez.

Werter Courier! Es wurde an mich schon öfter von Lesern des Courier die Frage gestellt, warum ich nicht schreibe. Besonders die Neuigkeiten aus der Ukraine veranlassen mich wieder dazu. Ich habe neulich einen Brief aus Elsaß, Südrußland, bekommen, in welchem man mir schreibt, daß eine sehr gedrückte Stimmung unter der dortigen Bevölkerung herrscht. Diese Stimmung entsteht aus folgenden Gründen: Erstens herrscht schon seit Juli eine große Trockenheit; es war noch kein durchweichender Regen zu verzeichnen, so daß sehr wenig Wintergetreide gesät wurde, und was gesät wurde, liegt trocken in der Erde Schoß. Wie wohl viele Leser wissen, spielt das Wintergetreide, der Winterweizen und das Winterkorn, in der dortigen Gegend die Hauptrolle. So ist die niedergeschlagene Stimmung unter der Bevölkerung leicht zu erklären. Der zweite Grund ist: obwohl Elsaß im Jahre 1927 eine weit schlechtere Ernte hatte als im Jahre 1926, muß es doch 1927 um 5000 Rubel mehr Steuern entrichten, als im vorigen Jahre. Da läßt sich wieder erkennen, wie sehr die Regierung der Volksmasse entgegenkommt. So ist es wahrscheinlich überall, nicht nur in Elsaß. Das sind die Verhältnisse, die wohl in der Ukraine den Aufstand hervorgerufen haben. Es ist kein Wunder, wenn sich die armen Farmer kampfbereit gegen die Regierung stellen; denn wenn man den Wurm tritt, so krümmt er sich. Um die Steuer zahlen zu können, muß der Farmer seinen letzten Buschel Getreide verkaufen, was ihm sehr schwer fällt, ganz besonders, da vorauszusehen ist, daß wieder eine schlechte Ernte kommen wird.

Um Kreuz, Sorgen und Kummer zu vergessen, suchen viele arme Leute in Rußland ihren Trost hinter dem Weinglas; so wollen sie ihre stark gedrückte Stimmung verscheuchen. Dazu kommt noch, daß der Wein drüben einigermaßen geraten ist. Ein Regierungsangestellter schreibt mir in einem Briefe, den ich in den letzten Tagen erhalten habe, man sitze geradezu tagelang beim Wein, und man treffe dort Männer, die in ihrem früheren Leben niemals eine Weinstube besucht haben. Was soll aber aus solchen Verhältnissen werden? Ein Fortschritt sicher nicht, dagegen ein weiterer Rückschritt.

Eine weitere Neuigkeit ist, daß in Elsaß am 6. und 7. Nov. das zehnjährige Jubiläum der Oktoberrevolution gefeiert wurde. Laut Vorschrift der Regierung mußte das Dorf geschmückt werden, und Versammlungen wurden abgehalten. Am 7. Nov. ging dann ein Demonstrationszug ums Dorf herum. Der 8. Nov. war als Ruhetag bestimmt und wurde natürlich als Trinktag ausgenützt. An den Versammlungen und Demonstrationen und an der ganzen Feier hat nur eine Schichte der Bevölkerung teilgenommen; die andere Schicht verhielt sich dagegen ganz kalt.

Achtungsvoll
Martin Volk.

KAUFMAN STATE BANK
CHICAGO

Geldsendungen nach Europa.
10 cents bis $10.00 Radio Ida
50 " " $25.00 Reisebücher
75 " " $75.00 Flos Boats
100 " " $100.00 Hall registriert 50¢
Schiffskarten zu Originalpreisen
auf allen großen Dampferlinien
Affidavits umsonst ausgestellt
Sparangelegenheiten, Testamente,
Vollmachten, Collections, etc.
Amerikanische und ausländische
Bonds, Mortgages, Wertpapiere
zu höchsten Preisen gekauft!
Offerte immer willkommen!
Korrespondenz in allen Sprachen!
Spareinlagen auf 3% geperst auf 4%
Freie Rundreisekarten nach Europa
zwischen unseren Depositoren valid.
Credite zu günstigen Bedingungen
In allen Geld- und Reise-Sachen
wenden Sie sich vertrauensvoll
Kaufman State Bank in Chicago
gegenüber der City Hall
Die Bank mit persönlicher Service

Unser Hausarzt

Unter dieser Rubrik erscheint eine Serie von Sonderartikeln über Gesundheit und gesundheitliche Ratschläge aus der Feder von Herrn Dr. Th. Schaps, einem amerikanischen Arzte, der in Deutschland studiert und hernach noch während des Weltkrieges in deutschen Lazaretten reiche Erfahrungen besonders auch auf dem Gebiet der Chirurgie gesammelt hat.—Derselbe ist bereit, medizinische Fragen von allgemeinem Interesse an dieser Stelle zu beantworten. Briefe an seine Adresse: 2374 Lincoln Ave., Chicago, Ill., beantwortet er womöglich persönlich.

Rheumatismus.

Von Dr. Th. Schaps, 2374 Lincoln Ave., Chicago, Ill.

2. Komplikationen.

Da der Rheumatismus, wie wir sagten, eigentlich eine Erkrankung des ganzen Systems ist und die Erkrankung oft wochenlang anhält, wird das Herz leicht in Mitleidenschaft gezogen, was sehr einfach damit erklärt werden kann, daß es ja von jedem mit Krankheitskeimen oder Giften überladenen Blutstropfen in gewissen Zeitabständen passiert wird und somit zur Erkrankung gebracht werden kann. Es kommt in diesem Falle zu einer rheumatischen Entzündung der Herz-Innenhaut, und diese wiederum führt in der Folge gar häufig zu Klappenfehlern des Herzens; dabei kommt es entweder zur Schlußunfähigkeit einer oder mehrerer Klappen (leakage), oder aber zu einer dauernden, narbigen Verengerung (Stenosis). Nun ist das zwar wohl in der Regel keine unmittelbar tödliche Komplikation; aber ein derartiger Herzfehler heilt in der Regel nie aus, wird vielmehr und muß über kurz oder lang infolge der ständigen Mehrarbeit, die ein so beschaffenes Herz zu leisten hat, zu Erscheinungen von Nachlassen der Herzkraft führen; und diese muß dann allerdings sehr ernst genommen werden.

Der Umstand, daß man infolge des akuten Gelenkrheumatismus so verhältnismäßig häufig das Auftreten einer Herzkrankheit beobachtet, hat dazu geführt, daß das Volk fälschlicherweise zu der Ansicht gekommen ist, daß die im Kampf gegen den Gelenkrheumatismus verwandten Medikamente das Herz geschädigt hätten. Das ist jedoch nicht der Fall; ein gesunder Mensch nämlich kann, um diese Behauptung zu widerlegen, aus irgendeinem Grunde oder auch rein experimentell eine erstaunliche Menge Salicyl-Präparate zu sich nehmen, ohne daß Schädigungen sich einstellen, wie sie beim Rheumatismus zu beobachten sind.

Andere, wenn auch weniger häufige Komplikationen und Folgeerscheinungen des echten Gelenkrheumatismus sind: Rippenfellentzündung (Pleurofis), Bauchfellentzündung (Peritonitis), Nierenentzündung (Nephritis oder Bright's Disease); Lungenentzündung hingegen kommt in der Regel wohl nur als Folge der allgemeinen Schwächung, und der stetigen, unveränderten Bettruhe hinzu. Bei schweren und chronischen Säufern kann es allerdings im **Anschluß an Gelenkrheumatismus zu schweren Gehirnerscheinungen** führen, und solche Fälle sind auch in der Regel diejenigen, die mit einem tödlichen Ausgang der Krankheit zu rechnen haben. Sonst aber tritt der Tod als direkte Folge des Gelenkrheumatismus verhältnismäßig nur sehr selten ein, während es eben bei Alkoholikern zu einer direkten rheumatischen Affektion des Gehirns zu kommen scheint. Endlich sei als noch eine andere, häufiger beobachtete Komplikation Nervenschmerz (Neuralgie) genannt.

Die Behandlung des akuten Gelenkrheumatismus besteht immer noch am zweckmäßigsten in der Verabreichung von Salycil-Präparaten, und zwar können dieselben in den ersten Tagen in recht hoher Dosis genommen werden, so hoch wenigstens, als es die persönliche Verträglichkeit des Magens erlaubt, um dann weiterhin in kleineren Dosen fortgesetzt zu werden. Als zweites kommt die Applikation von Hitze in Betracht, die durch Watte- und Flanellverbände unterstützt werden sollte. Zum Dritten sei die Applikation von Salben erwähnt, die jedoch weniger zuverlässige Wirkung hat. Natürlich müssen die erkrankten Gelenke, wenigstens solange erhebliche Schwellung und Schmerzhaftigkeit besteht, entweder auf Schienen oder durch geeignete Lagerung und Verbände ruhig gestellt werden. Bei verhältnismäßig langsam verlaufenden Fällen, bei welchen eine längere Ruhestellung erforderlich war, ist unter Umständen eine Nachbehandlung notwendig, welche bezweckt, durch Massage und systematische Bewegungsübungen, sowie auch durch heiße Bäder usw. die durch die lange Ruhestellung in ihrer Beweglichkeit eingeschränkten, sozusagen eingerosteten Gelenke wieder zu einer vollen oder doch genügenden Beweglichkeit zurückzuführen.

Die deutschsprechenden Einwanderer als neue Leser unserer deutschen Zeitung zuzuführen, ist ein sehr notwendiges und verdienstvolles Werk! Sie sollen an der Erhaltung des Deutschtums und am Aufbau Canadas mitarbeiten.

Deutsche Bücher.

Extra Billig!

Hochinteressante deutsche Detektivromane, Kriminal- und Liebesgeschichten: Schuld und Rettung. Ein gestörtes Hochzeitsfest. Um die letzte Schalle. In Fesseln fremder Schuld. Gesühnte Schuld. Der Dollar Bob. Die wilde Rose. Die rote Maske. Das Gespenst der „Alsatia". Der Totspieler. Im Banne der Schuld. Alle 11 Bücher zusammen (Serie Nr 1) nur $1.00.

Liebe und Leichtsinn

und zehn andere hochinteressante Liebesgeschichten und Kriminalromane, nämlich: Das Geheimnis der Burg Falkenau. Die geraubte Erfindung. Sklaven der Liebe. Die böse Schwiegermutter. Von der Heimat fern. Frevelhaftes Spiel. Der Schatzgräber. Die Kreuzspinne. Klatsch. Patient Nummer 14. Alle 11 Bücher (Serie Nr. 2) für nur $1.00.

Wenn die Toten sprechen

und 10 andere prächtige deutsche Bücher: Die Amati Geige. Cristas Entführung. Der Erbstreit. Muellers Lene. Die Klaps Kiste. Kientopp. Das geheimnisvolle Dienstmädchen. Lillis Heiratsprobe. Die Brüder vom schwarzen Haus. Die Schreckensnacht auf Schloß Ochrill. Alle 11 Bücher (Serie Nr. 3) für nur $1.00.

Portofrei geliefert gegen Einsendung des Betrages. Angabe der Serien-Nummer genügt.

Alle 33 Bücher nur $2.75

Deutsche Kalender

Deutsche Reichs-, der lustige Fliegende Blätter-, Lahrer Hinkende Bote- und Regensburger Marien-Kalender u.s.w., alles ältere Jahrgänge, schön illustriert, interessante Erzählungen. 4 Stück zusammen! Jetzt nur 50¢!

Schreiben Sie direkt an das deutsche Versandhaus:

Hagen Import Co.
Department C 1. St. Paul, Minn.

Für Ihre

Winterfeiertags-Reisen

Die Canadian National
bietet Ihnen an:
Niedrige Fahrpreise
und Wahl der Routen

Wir wollen, um Ihnen behilflich zu sein, Sie beraten und Ihnen die anziehendsten und bequemsten Routen auswählen helfen, nach

Das Beste in Reisebequemlichkeiten und Sicherheit in modernen Eisenbahnausstattungen.

Ost-Canada **Pazifischen Küste**

Zentral-Staaten oder nach der alten Heimat

Jeder Agent wird Ihnen mit Vergnügen die gewünschte Auskunft geben, oder schreiben Sie an

W. Stapleton, Distrikt Passagier-Agent, Saskatoon.

CANADIAN NATIONAL

For Fifty Years the Sand's run out

ine Generation kam und ging. West-Canada hat sich von einigen zerstreuten Farmen zu dem größten Weizenland der Welt entwickelt.

Für ein halbes Jahrhundert wurden die Produkte von Drewry als die vorzüglichsten angesehen. Zum Anfang eines neuen Jahres brauchen wir Sie nur an folgendes zu erinnern:

DREWRYS
STANDARD LAGER